



### **Liebe Leserin, lieber Leser,**

eine Erstklässlerin kommt mit verweinten Augen nachhause. „Die haben mich heute alle ausgelacht, weil ich rote Haare habe.“ Die Mutter versucht zu trösten: „Rote Haare sind schön. Der liebe Gott hat sie gemacht.“ Auf diesen frommen Hinweis schluchzt das Mädchen: „Aber bei dem lassen wir jetzt nichts mehr machen.“

Die Menschen haben es ordentlich schwer mit sich. Mit roten oder mit lichten Haaren. Mit zu viel oder zu wenig Pfunden. Mit müden Knochen und langsam gewordenem Schritt. Mit Arbeit, die nie endet, und mit all den Träumen, Hoffnungen und Erwartungen, die sie mit Weihnachten und dem neuen Jahr verbinden. Doch wer zu Weihnachten und zum Jahreswechsel solchen Gedanken nachhängt, spürt, wie viel Trauer über Verlorenes, Misslungenes, Vergangenes und Nicht-

Mögliches er/sie mit sich herumschleppt.

Die Menschen haben es ordentlich schwer mit sich. Und erst mit den anderen! Wie immer denken Menschen, sie hätten alles im Griff. Nachrichten aus China erreichten uns zu Jahresbeginn. Wir konnten zunächst weitermachen, als wäre nichts geschehen. Jetzt ist das anders – und wir wissen nicht, wie die neue Normalität aussehen wird. Grundfragen des Lebens stellen sich: nach der Existenz, dem Sinn, nach der Relevanz und Wichtigkeit, nach Begegnungen und Nähe, nach Berührung und Wärme.

Es sind die massivsten Veränderungen, die ich jemals erlebt habe. Zu viele sind sich fremd geworden und vereinsamt durch Abstand und andere Einschränkungen, unterschiedliche Einschätzungen der Gefahrenlage und verschiedene Haltungen zum staatlichen Vorgehen. Das Virus macht auch egozentrischer.

Manche können sich sogar ständig über die Balken und Splitter im Auge der anderen aufregen.

„Seid barmherzig“ ist darum eine nützliche und hilfreiche Empfehlung. Das Wort „Barmherzigkeit“ mag in der Kirche und im Gottesdienst noch vorkommen, doch im Alltag? In Zeitungen habe ich es schon lange nicht mehr gelesen. Ob die jüngere Generation mit diesem Wort noch etwas anfangen kann, bezweifle ich.

Dabei meint Barmherzigkeit mehr als Sympathie, Mitleid und Zuwendung. Besser als das deutsche Wort „Barmherzigkeit“ drückt das lateinische Wort „*misericordia*“ aus, was gemeint ist. *Cor dare* heißt „das Herz geben“; es öffnen für die Misere anderer Menschen.

Dabei ist das Hauptproblem, dass sich immer weniger Menschen umeinander kümmern. „Sich kümmern“ ersetzt das Wort Barmherzigkeit. „Sich kümmern“ meint, auf andere und auf sich selbst achten. Während des ersten Lockdowns im Frühjahr haben wir das gelebt. Doch ob gelockert oder verschärft wird mit Blick auf Weihnachten und das nächste Jahr, leider ist nichts so sicher wie die Unsicherheit.

Deshalb bietet Jesus uns seinen Lebensentwurf mit der Haltung und der Geste

der Barmherzigkeit an. „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ Fangt an, barmherzig zu werden mit eurem Bruder und mit eurer Schwester. Seid aber vor allem mit euch selbst barmherzig! *Misericordia* – das Herz öffnen für die Misere deines Mitmenschen und deines Nächsten, aber auch für die eigene Misere. Das größte Hindernis bildet oft das Verkennen der eigenen Situation. Hartherzige Selbstgerechtigkeit, die andere verurteilt und richtet, ist oft der verzweifelte Ausdruck, dass jemand nicht barmherzig zu sich selbst sein kann. Fangt also um Gottes Willen an, und Jesus wendet sich persönlich an jeden: Beginne bei dir! Mach du den ersten Schritt. Sei barmherzig zu dir und mit dir! Sei dir selber gut!

Wie Gott barmherzig ist, so werdet auch ihr, du und ich, wir miteinander, dann barmherzig sein.

Ich wünsche Ihnen in Ihrem/n Herzen solche Barmherzigkeit in der Adventszeit, zu Weihnachten und im Jahr des Herrn 2021. Bleiben Sie gesund!

Ihr Pfarrer

*Fritz Braun*

Fritz Braun

## Weihnachtsgrüße

Das gesamte Redaktionsteam wünscht allen Leserinnen und Lesern eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit. Kommen Sie gesund und hoffnungsvoll ins neue Jahr.

